

Technikunterricht in Thüringen

Eine Analyse und Bewertung von Technik in den
allgemeinbildenden Curricula des Landes Thüringen

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Technikbildung an allgemeinbildenden Schulen	7
2.1 Definition.....	7
2.2 Themenfelder.....	8
3. Bestandsaufnahme in Thüringen	13
3.1 Hintergrund: Schulsystem und Curricula.....	13
3.2 Aktueller Stand: Technik in allgemeinbildenden Curricula	15
4. Bewertung: Technik in allgemeinbildenden Curricula	21
4.1 Methodik	21
4.2 Ergebnisse.....	22
4.3 Bundesländer im Vergleich	26
5. Fazit	27
5.1 Zusammenfassung	27
5.2 Eindruck Thüringen: Vorreiter	28
6. Handlungsempfehlungen für Thüringen	29
7. Anhang	30

1. Einleitung

Im VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) sind rund 3.200 vorrangig mittelständische Unternehmen organisiert. Der VDMA vertritt die gemeinsamen wirtschaftlichen, technischen und bildungspolitischen Interessen des Maschinen- und Anlagenbaus und versteht sich als eine nationale und internationale Plattform für seine Mitgliedsunternehmen. Der Maschinen- und Anlagenbau ist mit über 1,3 Millionen Beschäftigten der größte industrielle Arbeitgeber Deutschlands. Auf dem Weltmarkt gilt die Industrie als international führend, der Großteil der technisch hochkomplexen Investitionsgüter wird exportiert. Für den Wohlstand des Hochtechnologiestandorts Deutschland nimmt der Maschinen- und Anlagenbau damit eine Schlüsselrolle ein.

Nachwuchs für den Maschinenbau – eine zentrale Herausforderung

Der wirtschaftliche Erfolg der Technik-Nation Deutschland hängt maßgeblich davon ab, dass sich langfristig genügend junge Menschen für Technik begeistern und eine Ausbildung oder ein Studium im technischen Bereich aufnehmen.

Bedingt durch den demografischen Wandel sinken jedoch die Schülerzahlen in Deutschland, besonders in ländlichen Regionen. Berufsqualifizierende Schulformen wie Hauptschule und Realschule sind davon stärker betroffen als Schulformen, die zur allgemeinen Hochschulreife führen. Die deutsche Bundesregierung prognostiziert in ihrer weiterentwickelten Demografiestrategie 2015¹ ein Anhalten dieser Entwicklung.

Gleichzeitig ist ein allgemeiner Trend zum Studium zu beobachten (Berufsbildungsbericht 2018² des Bundesministeriums für Bildung und Forschung). Heute beginnen deutlich weniger junge Menschen eine berufliche Ausbildung, als dies noch vor einem Jahrzehnt der Fall war: Seit 2003 geht die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge kontinuierlich zurück. Im Jahr 2013 überstieg die Zahl der Studienanfänger nominell erstmals die Zahl der neuen Auszubildenden. In der Summe entwickeln sich auf dem Ausbildungsmarkt Angebot und Nachfrage zunehmend auseinander. Kleinen und mittelgroßen Betrieben fällt es oft heute schon schwer, offene Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen, insbesondere in strukturschwachen Regionen. Erste Unternehmen stellen ihre Bemühungen rund um Ausbildung ein.

Während demografisch bedingt immer weniger junge Leute nachrücken, altern gleichzeitig die Belegschaften: Nach einer Studie des Instituts Prognos im Auftrag des vbw³ werden in Deutschland bis zum Jahr 2020 1,8 Millionen Arbeitskräfte fehlen, 2030 bereits 3 Millionen. Schon heute ist der Fachkräftemangel spürbar. Besonders betroffen ist der MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)-Bereich. Laut IW Köln lag im Frühjahr 2018 hier die Fachkräftelücke bei 314.800 Personen, der höchste Wert seit Beginn

¹ Vgl. Bundesregierung (2015): Erweiterte Demografiestrategie. Online verfügbar. URL: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Infodienst/2015/09/2015-09-03-erweiterte-demografiestrategie/2015-09-03-erweiterte-demografiestrategie-neu.html>. Stand: 24.06.2016.

² Aktuell liegt die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger seit 2013 über der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der dualen Berufsausbildung (2017: 515.300 zu 490.300), es zeichnet sich ein Trend zugunsten der Hochschule ab. Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Berufsbildungsbericht. Online verfügbar. URL: https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2018.pdf. S. 10 ff. Stand: 28.06.2018.

³ Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (Hrsg.): Studie Arbeitslandschaft 2040. S.1 ff. München: vbw 2015.

der Auswertung im Jahr 2011.⁴ Folgt man der Studie, ist der Mangel auf dem Qualifikationsniveau der Personen mit einem beruflichen Abschluss besonders stark gestiegen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzt sich der VDMA für mehr Technikbildung in allgemeinbildenden Schulen ein.

Technikbildung an Schulen als Schlüsselfaktor

Technische Innovationen sind die entscheidende Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands. Gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen wie wir sie kennen, sind ohne Technik nicht mehr denkbar.

In einer zunehmend technisierten und digitalisierten Gesellschaft ist technische Bildung heute Teil der Allgemeinbildung. Technische Allgemeinbildung kann dazu beitragen, Chancen und Risiken neuer Technologien ausgewogen zu betrachten, Technikfolgen abzuschätzen und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten. Technikbildung führt damit letztlich auch zu Technikmündigkeit.

Der Grundstein für die Faszination von Technik (eine allgemeine Definition des Begriffs „Technik“ findet sich in Kapitel 2.1) und für das Interesse an technischen Berufen wird im Kindergarten, aber spätestens in der Schule gelegt. Technikunterricht weckt technisches Interesse und Problemlösungskompetenz, hilft dabei praktische Fähigkeiten zu erwerben, fördert Kreativität und erschließt berufliche Perspektiven.

Ein weiterer positiver Effekt von Technikunterricht lässt sich zum Beispiel in Schweden beobachten. Dort wurde schon Mitte der 80er Jahre ein verpflichtendes Fach Technik für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt.⁵ Heute beteiligen sich 58% Mädchen an dem jährlich an 1.000 Schulen durchgeführten Erfinderwettbewerb „Finn upp“, der sich an 12 bis 16-jährige wendet.⁶ Gute technische Bildung in der Schule scheint Vorurteile abbauen und mehr Mädchen für Technik begeistern zu können.⁷

Zudem fördert „technische Bildung [bei Kindern] in hohem Maße die Fähigkeit, sich als verantwortlichen Mitgestalter der uns umgebenden Welt zu betrachten.“⁸ Als Konsequenz daraus sollten Kinder möglichst früh lernen, **Technik zu verstehen, zu konstruieren und herzustellen, zu nutzen, zu bewerten und zu kommunizieren** (Kompetenzen nach den VDI Bildungsstandards für ein „Fach Technik“)⁹. Voraussetzung dafür ist, dass dies altersgerecht und didaktisch professionell geschieht.

⁴ IW Köln: MINT Frühjahrsreport 2018

⁵ Skolverket (2011a). Curriculum for the compulsory school, preschool and the leisure-time centers, 2011, (p. 254). Stockholm. Skolverket [The Swedish National Agency for Education]

⁶ Finn Upp: Problem solving, creativity and inventing in Swedish schools. Webpräsenz des Erfinderwettbewerbs: <https://www.finnupp.se/finn-upp-english/> Stand: 03.08.2018

⁷ Peter Trechow (2013): Erfinden als Schulfach, auf den Seiten von ingenieur.de: <https://www.ingenieur.de/karriere/bildung/studium/erfinden-schulfach/> Stand: 03.08.2018

⁸ Dr. Gerhard Friedrich (2010): 12 Thesen für eine frühe technische Bildung, in Friedrich, Galgóczy: Mit Kindern Technik entdecken, S. 11 f, Weinheim: Beltz

⁹ VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. (Hrsg.): Bildungsstandards Technik für den Mittleren Schulabschluss. S. 7 ff. Düsseldorf: VDI 2007.

Technischer Unterricht sollte möglichst früh, spätestens aber ab der 5. Klasse beginnen. Den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen kommt damit eine besondere Bedeutung zu.¹⁰ Auf das in diesen Schulen erworbene Wissen und die angeeigneten Kompetenzen bauen alle nachfolgenden Bildungsinstitutionen auf.

Technische Bildung (das T in MINT) ist im allgemeinbildenden Schulsystem in Deutschland deutlich unterrepräsentiert. **M**athematik, die **N**aturwissenschaften und auch **I**nformatik sind dagegen eigenständige Schulfächer mit eigenständigen Curricula. Werden Technikinhalte innerhalb dieser Fächer gelehrt, so geschieht dies häufig nicht auf der Basis einer technischen Pädagogik, sondern aus dem Blickwinkel des jeweiligen Faches, da die Lehrkräfte nicht zur Vermittlung von Technikinhalten ausgebildet sind.

Ziel: Mehr Technikunterricht an Schulen

Der VDMA setzt sich daher für ein eigenes Fach Technik und generell mehr Technik in den Curricula allgemeinbildender Schulen ein. Hierfür sollten allgemeinbildende und berufsqualifizierende Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Umfassend lässt sich Technik nur in einem passenden Rahmen wie einem eigenen Fach adäquat erschließen, das technikspezifisches Wissen und Können vermittelt, nicht etwa als Anhängsel in den Naturwissenschaften. Naturwissenschaften vermitteln abstrakte, feststehende Naturgesetze. Technik dagegen wird unmittelbar vom Menschen erschaffen. Daraus folgt, dass „technische Bildung auch nicht automatisch mittels eines naturwissenschaftlichen Fächerkanons vermittelt werden kann, sondern dass sie einer eigenen Fachdidaktik innerhalb des Allgemeinbildungsbegriffs bedarf.“¹¹

Neben Methoden und Theorie spielt vor allem auch praktisches technisches Handeln eine wichtige Rolle. Technikunterricht vermittelt Wissen und Kompetenzen, um technisch geprägte Lebenssituationen in Alltag und Beruf zu bewältigen und erfolgreich zu gestalten und gehört damit zur schulischen Allgemeinbildung. Ein eigenständiges „Fach Technik“ sollte daher schon ab der Jahrgangsstufe 5 verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler in allen Bundesländern unterrichtet werden. Zugleich sollte an allgemeinbildenden Schulen Praxis- und Berufsorientierung verstärkt, umfassendere technische Allgemeinbildung gewährleistet, flexibler gelernt sowie interdisziplinär gelehrt werden.

¹⁰ Im Schuljahr 2014/2015 besuchten bundesweit ca. 8,4 Millionen von insgesamt ca. 11 Millionen Schülerinnen und Schüler zwischen 5 und 20 Jahren eine allgemeinbildende Schule. Davon waren 33% der Schülerinnen und Schüler der Primarstufe zugeordnet, 50% Sekundarstufe I und 12% der Sekundarstufe II (Oberstufe). Statistisches Bundesamt: Schulen auf einen Blick. Wiesbaden: 2016. S. 6 ff.

¹¹ Dr. Gerhard Friedrich (2010): 12 Thesen für eine frühe technische Bildung, in Friedrich, Galgóczy: „Mit Kindern Technik entdecken“, S. 11 f, Weinheim: Beltz

Von der Analyse zur Handlungsempfehlung

Bisher ließen sich kaum bundesweite Curricula-Vergleiche anstellen, 16 verschiedene Ansätze für Technikunterricht erschwerten dieses Unterfangen. Folglich hat der VDMA im ersten Schritt selbst eine umfangreiche Curricula-Analyse durchgeführt. Bundesweit wurden alle „Technikinhalte“, sortiert nach Bundesland, Schulart, Jahrgangsstufe und Fach erfasst. Auf dieser Basis sind 16 Länderdossiers und ein zusammenfassendes Kompendium entstanden. Die in diesem Prozess entwickelten drei Produkte richten sich an unterschiedliche Zielgruppen:

Datenbank:

- **Zweck:** Dokumentiert die Ergebnisse der Analyse aller Curricula und eignet sich zum Nachschlagen (Stand: 31.05.2018).
- **Zielgruppe:** Arbeitsebene in den Bildungs-/Kultusministerien der Länder, weitere interessierte Akteure (Vereine, Verbände, etc.).

16 Länderdossiers:

- **Zweck:** Stellen jeweils die Ergebnisse der Analyse detailliert vor, bewerten den aktuellen Stand der technischen Bildung im jeweiligen Bundesland aus Sicht des VDMA anhand eines Kriterienkatalogs auf einer Skala von 0-100 und identifizieren möglichen Nachholbedarf. Daraus werden konkrete Handlungsempfehlungen für die Bildungspolitik in den jeweiligen Ländern abgeleitet.
- **Zielgruppe:** Bildungspolitik der Länder, Arbeitsebene in den Bildungs-/Kultusministerien, weitere interessierte Akteure (Vereine, Verbände, etc.).

Kompendium:

- **Zweck:** Fasst die Kernergebnisse der Untersuchung aller Länder zusammen und stellt den aktuellen Stand der Technikbildung in Deutschland in einer Gesamtübersicht dar. Die Situation in den Bundesländern lässt sich mithilfe der Gesamtwertung vergleichen. Ausgewählte Beispiele sollen als Anregung für guten Technikunterricht an Schulen dienen.
- **Zielgruppe:** Bildungspolitik allgemein, Bildungspolitik der Länder, Öffentlichkeit, weitere interessierte Akteure (Vereine, Verbände, etc.).

Was kann die Untersuchung leisten?

Analyse und Bewertung beziehen sich ausschließlich auf die offiziellen Vorgaben in allgemeinbildenden Curricula und in geltenden Rechtsvorschriften. Sie erlauben deshalb keine Aussage, in welchem Umfang und in welcher Qualität technische Bildung in der **Schulrealität** tatsächlich erfolgt, da hierzu eine umfangreiche empirische Erhebung an Schulen erforderlich wäre. Die Untersuchung erlaubt aber eine Aussage darüber, wie Technik in den Curricula von der Bildungspolitik **intendiert** wird.

2. Positionen zur Technikbildung an allgemeinbildenden Schulen

2.1 Definition

Was verstehen wir unter Technik?

Eine allgemein anerkannte *Definition von Technik* erfolgt in der VDI-Richtlinie 3780.¹² Diese basiert auf der Arbeit der Technikphilosophen Klaus Tüchel und Günter Ropohl. Nach deren Beschreibung umfasst Technik:

- (1) die Menge nutzenorientierter, künstlicher und gegenständlicher Gebilde (Sachsysteme),
- (2) die Menge menschlicher Handlungen und Einrichtungen, in denen Sachsysteme entstehen sowie
- (3) die Menge menschlicher Handlungen, in denen Sachsysteme verwendet werden.

Technik ist nach diesem Verständnis kein isolierter Bereich, sondern eng mit Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur verflochten. Der Mensch nimmt demzufolge die Rolle des Produzenten, des Konsumenten und auch des von Technik Betroffenen ein.

Welchen Beitrag leistet technische Bildung?

Technikunterricht bahnt die -zur Bewältigung vieler technikbestimmter Lebenssituationen- notwendige Handlungskompetenz an, bietet wesentliche Voraussetzungen für persönliche Lebensgestaltung und gesellschaftliches Mitwirken und ist deshalb ein wichtiger Bestandteil von Allgemeinbildung.¹³ Konkret leistet Technikunterricht:

- Sachorientierung in einer durch Technik immer komplexer gestalteten Welt in den Bereichen Stoff-, Energie- und Informationsumsatz
- Einführung in die für Technik typischen Methoden und Handlungsformen in den Bereichen Planen, Konstruieren, Herstellen, Bewerten, Verwenden und Entsorgen
- Erkenntnis von Strukturen und Funktionen technischer Systeme und Prozesse sowie den Bedingungen und Folgen von Technik
- Vorbereitung auf die Anforderungen heutiger Technik im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich
- Vermittlung von Fähigkeiten, gegenwärtige und künftige durch Technik mitbestimmte Lebensverhältnisse verantwortungsbewusst mitzugestalten
- Berufsorientierung für eine technisch geprägte Berufswelt
- Entwicklung von Interesse an Technik und Förderung von Kreativität bei technischen Problemlösungsprozessen

¹² VDI-Richtlinie 3780: Technikbewertung. Begriffe und Grundlagen. Düsseldorf: VDI 1991.

¹³ VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. (Hrsg.): Bildungsstandards Technik für den Mittleren Schulabschluss. S. 7 ff. Düsseldorf: VDI 2007.

Wie lässt sich Technik in Curricula erfassen?

Technische Inhalte in schulischen Curricula werden in dieser Analyse in zwei grundlegende Kategorien eingeteilt – „Technisches Fachgebiet“ und „Sicht des VDMA auf allgemeinbildende Technik“. Dies stellt keine wissenschaftlich exakte Zuordnung dar, sondern dient vor allem der Komplexitätsreduktion und der übersichtlicheren Darstellung. Eine solche Kategorisierung erlaubt daher weder Rückschlüsse auf den quantitativen Anteil der Technikinhalte in den Curricula noch auf deren inhaltliches Anspruchsniveau. Es lässt sich allerdings darstellen, welche inhaltlichen Technikbereiche die Curricula vorsehen. Vergleiche mit anderen Schulformen und Bundesländern sind damit ebenfalls möglich.

	Technisches Fachgebiet	Sicht des VDMA auf allgemeinbildende Technik
Zuordnung	Technisches Fachwissen oder fachbezogene Kompetenzen, die einem von 37 technischen Fachgebieten ¹⁴ zugeordnet werden können.	Inhalte und Kompetenzen, die sich der technischen Allgemeinbildung zuordnen lassen. Hierzu wurden fünf Unterkategorien gebildet: <ul style="list-style-type: none"> • Technik allgemein • Technik und Beruf • Technikgeschichte • Technik und Gesellschaft • Technik in der Praxis
Beispiel	Schülerinnen und Schüler entwickeln und konstruieren einen Roboter. (Automatisierungstechnik)	Schülerinnen und Schüler bewerten neue Technologien im Rahmen der Digitalisierung hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Gesellschaft. (Technik und Gesellschaft)

Abbildung 1: Zuordnung von Technikinhalten nach Kategorien

2.2 Themenfelder

In diesem Abschnitt werden fünf Themenfelder definiert, die aus Sicht des VDMA zur Gestaltung von Technikunterricht an allgemeinbildenden Schulen notwendig sind. Dabei wurden über die jeweiligen Fragestellungen die Anforderungen definiert. Dem Themenfeld „Fach Technik“ wurde so die größte Bedeutung zugemessen. Mit dieser Vorgehensweise lässt sich mithilfe der analysierten Daten bewerten, ob die allgemeinbildenden Curricula eines Bundeslandes diese Anforderungen erfüllen. Aus der Summe der Bewertung der Themenfelder ergibt sich die Gesamtwertung des Bundeslandes.

¹⁴ Der VDMA hat die technischen Inhalte der einzelnen Fächer Technik-Kategorien zugeordnet, um inhaltliche Bezüge herzustellen. Dabei bilden 37 Fachkategorien allgemeine technische Fachgebiete ab. Es wurden gegebenenfalls auch Unterkategorien verwendet, um Technikinhalte präziser darzustellen. Beispiel: Die Fachkategorie Produktionstechnik besteht aus den Unterkategorien Verfahrenstechnik, Fertigungstechnik und Energietechnik. Portal Technik, Wikipedia: Technisches Fachgebiet. Online verfügbar. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Technisches_Fachgebiet. Stand: 31.05.2018



Abbildung 2: Bewertungssystem vereinfacht

Themenfeld 1: „Fach Technik“

Der Anspruch der deutschen Bildungspolitik sollte lauten, allen Schülerinnen und Schülern eine angemessene Technikbildung zu ermöglichen. Der Schlüssel dazu ist ein eigenständiges „Fach Technik“. Aus Sicht des VDMA sollten Schülerinnen und Schüler im Idealfall ab der Jahrgangsstufe 5 durchgängig Technikunterricht erhalten. Dieser kann nicht als naturwissenschaftliches „Anhängsel“ gestaltet werden, sondern muss ein durchdachtes technikdidaktisches Konzept aufweisen.

Ziel sollte dabei sein, eine technische Allgemeinbildung zu vermitteln, die technisches Wissen und Kompetenzen vermittelt und dabei kulturelle, soziale und historische Aspekte miteinbezieht. Ein eigenständiges Fach Technik bietet die Möglichkeit eines ganzheitlichen Ansatzes, Technik in all ihren Dimensionen zu betrachten und zu vermitteln. Denn die fachwissenschaftlichen und didaktischen Ansätze eines solchen eigenständigen Faches unterscheiden sich von denen in den Naturwissenschaften und in der ökonomischen Bildung grundlegend.

Eine weit verbreitete Form des Technikunterrichts in Deutschland ist ein „technikorientiertes Fach“, in dem Technik einen von mehreren eigenständigen Bestandteilen ausmacht. Als Beispiel lassen sich Fächer wie „Arbeitslehre“, „Natur und Technik“ oder „Arbeit-Wirtschaft-Technik“ anführen. Ein verpflichtendes technikorientiertes Fach ist in vielen Bundesländern und Schulformen verbreitet, bietet eine solide Basis, kann aber ein eigenständiges Fach Technik nicht ersetzen.

Fragen zum Themenfeld „Fach Technik“	
1.	Gibt es ein eigenständiges Fach Technik?
2.	Gibt es ein verpflichtendes technikorientiertes Fach mit einem eigenständigen Technikanteil nach fachdidaktischen Prinzipien? (Ein eigenständiges Fach Technik erfüllt dieses Kriterium ebenfalls.) ¹⁵

Abbildung 3: Fragen zum Themenfeld „Fach Technik“

¹⁵ Angelehnt an „Integrationsfach“ nach VDI mit folgender Definition: Unterrichtsfach mit einem eigenständigen Technikanteil nach technikdidaktischen Prinzipien. Es wird im Verbund mit anderen Gebieten aus dem naturwissenschaftlichen oder gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld erteilt. Vgl. Hartmann, Elke / Kussmann, Michael / Scherweit, Steffen (Hrsg.):

Themenfeld 2: Praxis- und Berufsorientierung

Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit haben, in der Schule konkrete technische Fragestellungen zu analysieren und zu bearbeiten. Das Ziel sollte dabei sein, dass sie selbstständig Lösungen konstruieren und Technik praktisch anwenden.

Vor dem Hintergrund der Digitalisierung wächst auch die Bedeutung einer informationstechnischen Bildung für alle Schülerinnen und Schüler. Megatrends wie Industrie 4.0 führen zu vielfältigen Verknüpfungen zwischen Technik und Informatik. In vielen Bundesländern ist bereits ein Fach Informatik etabliert. Insgesamt sollte Informatik als eigenständiges Wahlpflichtfach in allen Schulformen und Bundesländern angeboten werden.

Daneben sollten Schulen über die vielfältigen technischen Berufsfelder informieren und frühzeitig an das Thema Berufswahl herantreten. Dazu eignen sich besonders Praktika, Betriebsbesichtigungen, Hochschultage und Gespräche mit Fachleuten. Um auch lernschwächeren Schülerinnen und Schülern den Übergang in den (technischen) Beruf zu ermöglichen, sollten besonders Schulformen wie Haupt- und Realschulen praxisorientierte Lernformen weiter ausbauen (zum Beispiel Praxisklassen oder Langzeitpraktika).

Fragen zum Themenfeld „Praxis- und Berufsorientierung“	
1.	Müssen die Schülerinnen und Schüler laut Curricula in mindestens einem Pflichtfach „Technik nutzen“? ¹⁶ (lässt sich der Kategorie „Technik in der Praxis“ zuordnen)
2.	Müssen alle Schülerinnen und Schüler mindestens ein Pflichtpraktikum absolvieren (alle Bereiche)?
3.	Müssen die Schülerinnen und Schüler weitere berufsorientierende Programme absolvieren, wie zum Beispiel Betriebserkundungen, Praxistage, Hochschultage, Expertengespräche etc.?
4.	Können Schulen zusätzlich praxisorientierte Lernformen, wie zum Beispiel „Praxisklassen“ anbieten?
5.	Gibt es ein eigenständiges Fach Informatik / Informationstechnologie?

Abbildung 4: Fragen zum Themenfeld „Praxis- und Berufsorientierung“

Themenfeld 3: Technische Allgemeinbildung

Oftmals sehen auch die Curricula anderer Fächer technikbezogene Inhalte vor – diese sind allerdings nur als freiwilliger Zusatz gekennzeichnet. Gerade in diesen Fächern existieren viele Anknüpfungspunkte zu technischen Themen. Deshalb sollten Technikinhalte dort als obligatorisch gelten. Wichtig ist zudem, dass eine breite Vielfalt an Technikinhalten angeboten wird.

Technik wird oft als etwas Unkontrollierbares betrachtet, das sich in Ängsten wie „Maschine ersetzt Mensch“ oder „Technik schadet der Umwelt“ widerspiegelt. Ziel sollte es deshalb sein, ein ausgewogenes Bild von Technik zu vermitteln, das gleichzeitig Chancen und Risiken aufzeigt und nicht einseitig Technik-Ängste schürt. Die Reflexion über Technik und

Technik und Bildung in Deutschland. Technikunterricht in den Lehrplänen allgemeinbildender Schulen. Eine Dokumentation und Analyse. S.40. Düsseldorf: VDI 2008.

¹⁶ Siehe Kompetenzbereich „Technik nutzen“. VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. (Hrsg.): Bildungsstandards Technik für den Mittleren Schulabschluss. S. 9. Düsseldorf: VDI 2007.

die Technikfolgenabschätzung sollte sich deshalb nicht auf einzelne zum Teil umstrittene Themen wie „Informations-“ und „Gentechnik“ beschränken.

Fragen zum Themenfeld „Technische Allgemeinbildung“	
1.	Sind die Technikinhalte in den Curricula aller Fächer überwiegend obligatorisch (anstatt fakultativ) zu vermitteln?
2.	Werden Technikinhalte in den Curricula insgesamt mehrheitlich kontrovers anstatt einseitig dargestellt?
3.	Sind technische Themen in den Curricula der Pflichtfächer thematisch breit gefächert? (Mindestens fünf technische Fachgebiete; Beispiele: Elektrotechnik, Produktionstechnik, ...)
4.	Ist in den Curricula der Pflichtfächer Reflexion über Technik vorgesehen, die über die Themengebiete „Gentechnik“ und „Informationstechnik“ hinausgehen?
5.	Gibt es in einem oder mehreren Pflichtfächern technische Allgemeinbildung, die aus Sicht des VDMA wichtige gesellschaftsrelevante Themen beleuchtet? (Kategorien: Technik allgemein; Technik & Beruf; Technik & Gesellschaft; Technikgeschichte; Technik in der Praxis)

Abbildung 5: Fragen zum Themenfeld „Technische Allgemeinbildung“

Themenfeld 4: Flexible Lernformen

In einer sich fortwährend wandelnden Gesellschaft ändern sich auch die Leistungsanforderungen an die Menschen kontinuierlich. Informationen, Situationen und Kommunikation sind neuen Bedingungen unterworfen, die ein flexibles und selbstständiges Agieren und Lernen notwendig machen. Flexible Lernkonzepte können nach Ansicht des VDMA dazu beitragen, Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten.

Dies bedeutet erstens, dass die Schülerinnen und Schüler konkrete technische Kompetenzen erwerben sollten: Technik konstruieren und herstellen. Sie sollten auch lernen, ihre eigenen technischen Konstruktionen zu bewerten und gegebenenfalls zu optimieren. Zweitens steigt die Bedeutung projektorientierten Lernens. Dies kann beispielsweise in Projekttagen, Projektphasen und Projektprüfungen erlernt und geprüft werden. Darüber hinaus ist es sinnvoll, die Kooperation mit externen Technikpartnern wie Unternehmen, Hochschulen und Berufsschulen in den Curricula fest zu verankern.

Fragen zum Themenfeld „Flexible Lernformen“	
1.	Müssen die Schülerinnen und Schüler laut Curricula in mindestens einem Pflichtfach lernen, ihre eigenen technischen Leistungen zu bewerten und zu optimieren?
2.	Müssen die Schülerinnen und Schüler laut Curricula in mindestens einem Pflichtfach „Technik konstruieren und herstellen“? ¹⁷

¹⁷ Siehe Kompetenzbereich „Technik nutzen“. VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. (Hrsg.): Bildungsstandards Technik für den Mittleren Schulabschluss. S. 9 f. Düsseldorf: VDI 2007.

3.	Müssen alle Schülerinnen und Schüler Projektphasen / Projektstage absolvieren, in denen sie ein Projekt planen, durchführen, bewerten, optimieren und präsentieren? (Beispiel: Gründung einer Schülerfirma)
4.	Gibt es für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mindestens eine Projektprüfung zu absolvieren, in der sie ein Projekt planen, durchführen, bewerten, optimieren und präsentieren?
5.	Ist laut Curricula vorgesehen, dass Schulen in mindestens einem Fach mit externen Technikpartnern wie Unternehmen, Berufsschulen, Hochschulen o.Ä. kooperieren?

Abbildung 6: Fragen zum Themenfeld „Flexible Lernformen“

Themenfeld 5: Interdisziplinarität

Aktuell hält die Digitalisierung Einzug in Gesellschaft und Industrie. Gerade in technischen Berufen wird dadurch interdisziplinäre Problemlösungskompetenz immer wichtiger. Für schulische Curricula bedeutet dies, dass es zunehmend notwendig wird, zu starre Fächerstrukturen zu überwinden und interdisziplinäres Lernen, zum Beispiel über Fächerverbünde, einzuführen.

Auch durch temporäre Zusammenarbeit der Fächer kann ein umfassendes Verständnis für Probleme in Gesellschaft und Beruf entwickelt werden. Besonders in den Curricula des Fachs Mathematik sollten Kooperationen verankert sein, um die Schülerinnen und Schüler anwendungsbezogene technische Fragestellungen bearbeiten zu lassen. Zu empfehlen wäre auch ein interdisziplinäres Projektfach oder Projektseminar, in dem die Schülerinnen und Schüler eigenständig fächerübergreifende Themen bearbeiten können. Dies kann beispielsweise im Rahmen der Oberstufe angeboten werden.

Fragen zum Themenfeld „Interdisziplinarität“	
1.	Sind in den Curricula Kooperationen zwischen Fächern vorgeschrieben?
2.	Müssen Naturwissenschaften mindestens ein Jahr lang verpflichtend im Fächerverbund unterrichtet werden?
3.	Müssen die Lehrkräfte im Fach Mathematik mit Lehrkräften anderer Fächer kooperieren, um die Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht realitätsbezogene technische Fragestellungen bearbeiten zu lassen?
4.	Gibt es ein interdisziplinäres Projektseminar, in welchem Schülerinnen und Schüler eigene Projekte planen, durchführen, bewerten, optimieren und präsentieren können?
5.	Gibt es in den Curricula Hinweise, die zur fächerübergreifenden Kooperation anhalten?

Abbildung 7: Fragen zum Themenfeld „Interdisziplinarität“

3. Bestandsaufnahme in Thüringen

3.1 Hintergrund: Schulsystem und Curricula

Schulformen

In Thüringen besteht das allgemeinbildende Schulsystem aus vier Schulformen:

Regelschulen, Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und Gesamtschulen.

Regelschulen umfassen die Jahrgangsstufen 5-10 und ermöglichen den Erwerb des Hauptschul- sowie des Realschulabschlusses. Sie vermitteln eine allgemeine und berufsorientierende Bildung. Dagegen setzen sich Gymnasien aus einem durchgehenden Bildungsgang in den Jahrgangsstufen 5-12 zusammen und führen im Regelfall zur allgemeinen Hochschulreife. Ziel ist eine vertiefte Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler.

An **Gemeinschaftsschulen** können alle allgemeinbildenden Abschlüsse der Sekundarstufen I und II erworben werden. Dabei werden die Jahrgangsstufen 10-12 bzw. 11-13 als gymnasiale Oberstufe geführt. Das Besondere ist, dass Schülern und Eltern die Möglichkeit geboten wird, die Entscheidung hinsichtlich des angestrebten Abschlusses nicht vor Abschluss der Klassenstufe 8 treffen zu müssen. Anders als in der Gesamtschule sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst lange gemeinsam lernen. Eine Eingruppierung in A-, B- oder C-Kurse soll vermieden und stattdessen viel mit Methoden des offenen Unterrichts gearbeitet werden, um die Heterogenität der Schülerschaft zu nutzen. Das längere gemeinsame Lernen an einer Thüringer Gemeinschaftsschule findet in einem vorwiegend individualisierenden Unterricht statt.

Gesamtschulen bestehen aus allen Bildungsgängen und ermöglichen eine grundlegende, vertiefte und erweiterte Allgemeinbildung. Damit können ebenfalls alle allgemeinbildenden Abschlüsse erworben werden. Die Gesamtschulen in Thüringen verfolgen den Ansatz individuelles und Gemeinschaft zu verbinden – indem sie unter anderem mit leistungsdifferenzierten und neigungsorientierten Gruppen arbeiten. Dabei sind zwei Varianten möglich: entweder bietet eine Gesamtschule einen eigenständigen Gymnasialzweig und eine eigenständige gymnasiale Oberstufe. Oder es existiert alternativ hierzu eine Kooperation mit einem Gymnasium, einer Gemeinschaftsschule, einem Fachgymnasium oder einer anderen Gesamtschule. Für Gesamtschulen gibt es in Thüringen keine eigenen Lehrpläne, daher werden sie in der folgenden Analyse nicht weiter betrachtet.

Unterrichtsorganisation

An **Regelschulen** erfolgt zunächst in den Jahrgangsstufen 5-6 eine Orientierung in Form gleicher verpflichtender Lehrinhalte. Ab der Jahrgangsstufe 7 beginnt eine abschlussbezogene Differenzierung des Unterrichts: der auf den Hauptschulabschluss bezogene Unterricht umfasst die Jahrgangsstufen 7-9, optional kann die Jahrgangsstufe 10 zum Erwerb des qualifizierten Hauptschulabschlusses absolviert werden. Hingegen erstreckt sich der auf den Realschulabschluss bezogene Unterricht über die Jahrgangsstufen 7-10.

An **Gymnasien** findet der Unterricht in der Regel im Klassenverband statt, differenziert wird ab der Jahrgangsstufe 7 im Fremdsprachen- und Naturwissenschaften-Bereich sowie im ergänzenden Angebot. Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in eine einjährige Einführungsphase (Jgst. 10) und eine zweijährige Qualifikationsphase (Jgst. 11-12).

Die **Gesamtschule** in **integrativer Form** bildet eine pädagogische und organisatorische Einheit. Dabei werden die Jahrgangsstufen 7 bis 10 im Klassenverband und ergänzend in leistungs- bzw. neigungsdifferenzierten Kursen unterrichtet. Ein Gymnasialzweig kann ab der Jahrgangsstufe 9 eingerichtet werden. Im Unterschied dazu legt die **kooperative Gesamtschule** die Regelschule und das Gymnasium pädagogisch und organisatorisch zusammen. Der Unterricht wird durchgehend in schulformspezifischen Klassen (überwiegend) und ergänzend in schulformübergreifenden Lerngruppen erteilt.

An **Gemeinschaftsschulen** orientiert sich das Unterrichtsangebot an den Stärken und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Zusätzliche Angebote zur Orientierung können ab der Jahrgangsstufe 7 gewählt werden. Je nach angestrebtem Schulabschluss erfolgt frühestens ab dem Schuljahrgang 9 die Differenzierung in abschlussbezogenen Unterricht.

Berufsorientierung

Berufsorientierung in Thüringen basiert auf der erfolgreichen Durchführung des wissenschaftlichen Projekts „Entwicklung eines Thüringer Berufsorientierungsmodells: Forschungsgestützter Aufbau eines schulischen Kompetenzentwicklungssystems mit nachhaltiger Schulentwicklung“ (ThüBOM; 2008-2013). Das Projekt gliedert sich in drei Teilmodelle: 1. Individuelle Berufswahlkompetenzen von Jugendlichen (Kompetenzmodell), 2. Bedingungen, unter denen diese Kompetenzen entwickelt werden können (Kompetenzvermittlungsmodell) sowie 3. Instrumente, mit denen Thüringer Schulen Berufsorientierung umsetzen (Implementationsmodell). Die Ergebnisse liegen im Handbuch „Schulische Berufsorientierung“¹⁸ vor.

Darauf basiert die 2013 verabschiedete „Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung in Thüringen“¹⁹. Gemeinsam mit Partnern im Thüringer Wirtschafts- und Innovationsrat hat die Landesregierung verbindliche Rahmenvorgaben und Qualitätsstandards entwickelt. Beispiele sind Schülerbetriebspraktika und Betriebserkundungen als grundlegende Aktivitäten, Berufsfelderkundung und Berufsfelderprobung als vertiefende Aktivitäten und Selbsterkundungstests zur Unterstützung der Praxisphasen.

Curricula

Die **Fachlehrpläne** werden am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien erarbeitet und vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur genehmigt. Die Erarbeitung der weiterentwickelten Fachlehrpläne erfolgt in einem zeitlich gestaffelten Verfahren. Die weiterentwickelten Fachlehrpläne lösen sukzessive jene aus den Jahren 1999 – 2008 sowie die „Ziele und inhaltlichen Orientierungen für die

¹⁸ Lipowski et. Al.: Handbuch Schulische Berufsorientierung. Praxisorientierte Unterstützung für den Übergang Schule – Beruf. In: Materialien 189. Bad Berka: Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien 2015.

¹⁹ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Freistaates Thüringen (2013): Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung in Thüringen. Online verfügbar, URL: <https://www.thueringen.de/th2/tmbjs/bildung/schulwesen/berufsorientierung/landesstrategie/>. Stand: 31.05.2018.

Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe“ ab. Für die Untersuchung wurden alle Fachlehrpläne erfasst, die bis zum Stichtag 01.05.2018 öffentlich verfügbar waren.

3.2 Aktueller Stand: Technikinhalte in den allgemeinbildenden Curricula

In einer tabellarischen Übersicht sind sortiert nach Schulform alle Fächer mit Technikinhalten in den Curricula aufgelistet.

Zuordnung der Technikinhalte

Wie in Kapitel 2.1 beschrieben, werden die Technikinhalte bestimmten Kategorien zugeordnet, um inhaltliche Bezüge herzustellen. Es gibt fünf Kategorien im Rahmen der technischen Allgemeinbildung²⁰ und 37 Kategorien, die je ein technisches Fachgebiet abbilden. Technikinhalte können dabei auch mehr als einer Kategorie zugeordnet werden. Jedoch erlauben die Kategorien weder Rückschlüsse auf den quantitativen Anteil der Technikinhalte in den Curricula noch auf deren inhaltliches Anspruchsniveau.

Beispiel:

Wenn die Schülerinnen und Schüler im Fach Physik elektrische Schaltungen zeichnen und aufbauen, wird das den Kategorien „Elektrotechnik“ und „Technik in der Praxis“ zugeordnet. Eine Thematik wie „Digitale Technologien – Chancen und Risiken“ im Fach Politik und Wirtschaft lässt sich der Kategorie „Technik & Gesellschaft“ zuordnen.

Relevanz eines Fachs für die technische Bildung

Um die Relevanz der Fächer für die technische Bildung festzustellen, werden diese anhand eines Rasters²¹ charakterisiert. Die Einstufung erfolgt mithilfe der Buchstaben A – D (s. Abb.2). Dabei steht A für „sehr relevant“ und D für „weniger relevant“. Dies stellt eine Einschätzung aus Sicht des VDMA dar und ist durch kein wissenschaftliches Modell untermauert.

Fachart	Relevanz	Beschreibung
Fach Technik	A	Eigenständiges Unterrichtsfach Technik mit eigenständigem Curriculum.
Technikorientiertes Fach, Fächerverbund oder Lernbereich	B	Interdisziplinäres Unterrichtsfach, in welchem Technik als eigenständiger Bereich oder als eigenständiges Teilfach integriert ist.
Naturwissenschaftlich-mathematisch-informatisches Fach, Fächerverbund oder Lernbereich	C	Naturwissenschaftlich-mathematisch-informatisches Fach, Fächerverbund oder Lernbereich mit Technikinhalten. Technik gilt aber nicht als eigenständiger Bereich.
Weitere Konstellationen	D	Weitere Fächer, Fächerverbünde oder Lernbereiche mit Technikinhalten.

Abbildung 8: Charakterisierung von Fächern hinsichtlich der Relevanz für technische Bildung

²⁰ Technische Allgemeinbildung: 1. *Technik allgemein*; 2. *Technik & Beruf*; 3. *Technik & Gesellschaft*; 4. *Technikgeschichte*; 5. *Technik in der Praxis*. Die insgesamt 38 technischen Fachgebiete sind im Anhang zu finden.

²¹ Basiert grob auf dem vom VDI entwickelten Raster zur Charakterisierung technischer Fächer. Dieses Raster wurde vom VDMA weiterentwickelt und angepasst. Vgl. Hartmann, Elke / Kussmann, Michael / Scherweit, Steffen (Hrsg.): *Technik und Bildung in Deutschland. Technikunterricht in den Lehrplänen allgemeinbildender Schulen. Eine Dokumentation und Analyse.* S.40-49. Düsseldorf: VDI 2008.

3.2.1 Regelschule

Jahrgangsstufe von bis	Fach	Relevanz	Technische Allgemeinbildung	Technisches Fachgebiet
Pflichtbereich				
5 – 6	Mensch-Natur-Technik	B	Technik allgemein	Energietechnik
9	Wirtschaft-Recht-Technik (nur Bildungsgang Hauptschule)	B	Technik in der Praxis	Elektrotechnik
9 – 10	Wirtschaft-Recht-Technik (nur Bildungsgang Realschule)	B	Technik in der Praxis	Elektrotechnik, Energietechnik, Solartechnik
5 – 6	Technisches Werken	B	Technik allgemein Technik in der Praxis	Automatisierungstechnik, Elektrotechnik, Werkstoffkunde
10	Biologie (nur Bildungsgang Realschule)	C	-	Gentechnik
7 – 9	Chemie	C	Technik allgemein	Verfahrenstechnik, Werkstoffkunde
10	Chemie (nur Bildungsgang Realschule)	C	-	Verfahrenstechnik, Werkstoffkunde
7 – 9	Physik	C	Technik allgemein, Technik in der Praxis	Elektrotechnik, Energietechnik
10	Physik (nur Bildungsgang Realschule)	C	Technik in der Praxis	Elektrotechnik, Energietechnik, Kerntechnik
5 – 9 / 5 – 10	Mathematik	C	Technik allgemein	-

Wahlpflichtbereich				
7 – 9	Natur und Technik	B	Technik & Beruf, Technik allgemein	Elektrotechnik, Energietechnik, Werkstoffkunde
10	Natur und Technik (nur Bildungsgang Realschule)	B	Technik und Beruf, Technik und Gesellschaft, Technik in der Praxis	Elektrotechnik, Energietechnik, Bionik, Werkstoffkunde
7 – 9	Informatik	C	Technik in der Praxis, Technik und Gesellschaft	Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Kommunikationstechnik
10	Informatik (nur Bildungsgang Realschule)	C	Technik in der Praxis, Technik und Gesellschaft	Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Kommunikationstechnik

3.2.2 Gemeinschaftsschule (bis Jahrgangsstufe 10)

Jahrgangsstufe von bis	Fach	Relevanz	Technische Allgemeinbildung	Technisches Fachgebiet
Pflichtbereich				
5 – 6	Mensch-Natur-Technik	B	Technik allgemein	Energietechnik
5 – 6	Technisches Werken	B	Technik allgemein, Technik in der Praxis	Automatisierungstechnik, Elektrotechnik, Werkstoffkunde
7 – 10	Technik	A	Technik in der Praxis	Automatisierungstechnik
10	Biologie	C	-	Gentechnik
7 – 10	Chemie	C	Technik allgemein	Verfahrenstechnik, Werkstoffkunde
7 – 10	Physik	C	Technik allgemein, Technik in der Praxis	Elektrotechnik, Energietechnik, Kerntechnik
5 – 10	Mathematik	C	Technik allgemein	-
Wahlpflichtbereich				
7 – 10	Naturwissenschaften und Technik	B	Technik allgemein, Technik und Gesellschaft, Technikgeschichte, Technik und Beruf	Automatisierungstechnik, Energietechnik, Bionik, Messtechnik, Medizintechnik, Kommunikationstechnik
7 – 10	Informatik	C	Technik in der Praxis, Technik und Gesellschaft	Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Kommunikationstechnik

3.2.3 Gymnasium

Jahrgangsstufe von bis	Fach	Relevanz	Technische Allgemeinbildung	Technisches Fachgebiet
Pflichtbereich				
5 – 6	Mensch-Natur-Technik	B	Technik allgemein, Technik in der Praxis	Bionik, Energietechnik
5 – 6	Technisches Werken	B	Technik allgemein, Technik in der Praxis	Automatisierungstechnik, Elektrotechnik, Werkstoffkunde
10	Biologie	C	-	Biotechnologie, Gentechnik
9 – 10	Chemie	C	-	Verfahrenstechnik
7 – 10	Physik	C	Technik allgemein, Technik in der Praxis	Elektrotechnik, Energietechnik, Kerntechnik
5 – 10	Mathematik	C	Technik allgemein,	-
Wahlpflichtbereich				
7 – 10	Naturwissenschaften und Technik	B	Technik allgemein, Technik und Gesellschaft, Technikgeschichte, Technik und Beruf	Automatisierungstechnik, Energietechnik, Bionik, Messtechnik, Medizintechnik, Kommunikationstechnik
7 – 10	Informatik	C	Technik in der Praxis, Technik und Gesellschaft	Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Kommunikationstechnik

3.2.3 Gymnasiale Oberstufe (2 Jahre)

Jahrgangsstufe von bis	Fach	Relevanz	Technische Allgemeinbildung	Technisches Fachgebiet
Pflichtbereich				
11 – 12	Mathematik	C	Technik allgemein	-
Wahlpflichtbereich				
11	Astronomie	C	Technikgeschichte, Technik und Gesellschaft	Messtechnik
11 – 12	Chemie	C	Technik allgemein, Technikgeschichte	-
11 – 12	Physik	C	Technik und Gesellschaft	Elektrotechnik
11 – 12	Informatik	C	Technik & Gesellschaft, Technik in der Praxis	Informationstechnik, Kommunikationstechnik

4. Bewertung: Technik in den allgemeinbildenden Curricula

4.1 Methodik

Die Gesamtbewertung eines Bundeslandes erfolgt über eine Punkte-Bewertung, die sich aus der Addition der fünf Themenfelder ergibt, die in Kapitel 2.2 vorgestellt wurden. Maximal sind 100 Punkte erreichbar. Das Vorhandensein eines „Fachs Technik“ wird mit 40 Punkten am stärksten gewichtet, die übrigen Themenfelder mit je 15 Punkten. Das Themenfeld „Fach Technik“ setzt sich aus zwei Fragen zusammen (s. Abb.3), die je mit 20 Punkten gewichtet werden. Die weiteren Themenfelder bestehen aus fünf Fragen (Abb.4-7), die mit je 3 Punkten gewichtet werden.

Punktevergabe

Die Fragen lassen sich entweder mit „Trifft zu“, „Trifft teils zu“ oder „Trifft nicht zu“ beantworten. Die Beantwortung erfolgt hierbei differenziert nach Schulform. Hierfür werden die jeweiligen Curricula, Stundentafeln, Schulgesetze und weitere öffentliche Quellen analysiert und zur Bewertung herangezogen. Anschließend werden die Punkte der einzelnen Fragen je Themenfeld addiert. Daraus ergibt sich für jedes Themenfeld ein Zwischenergebnis. Die Summe aller Zwischenergebnisse ergibt schließlich die Gesamtbewertung

Die folgende Grafik soll das Bewertungssystem verdeutlichen:

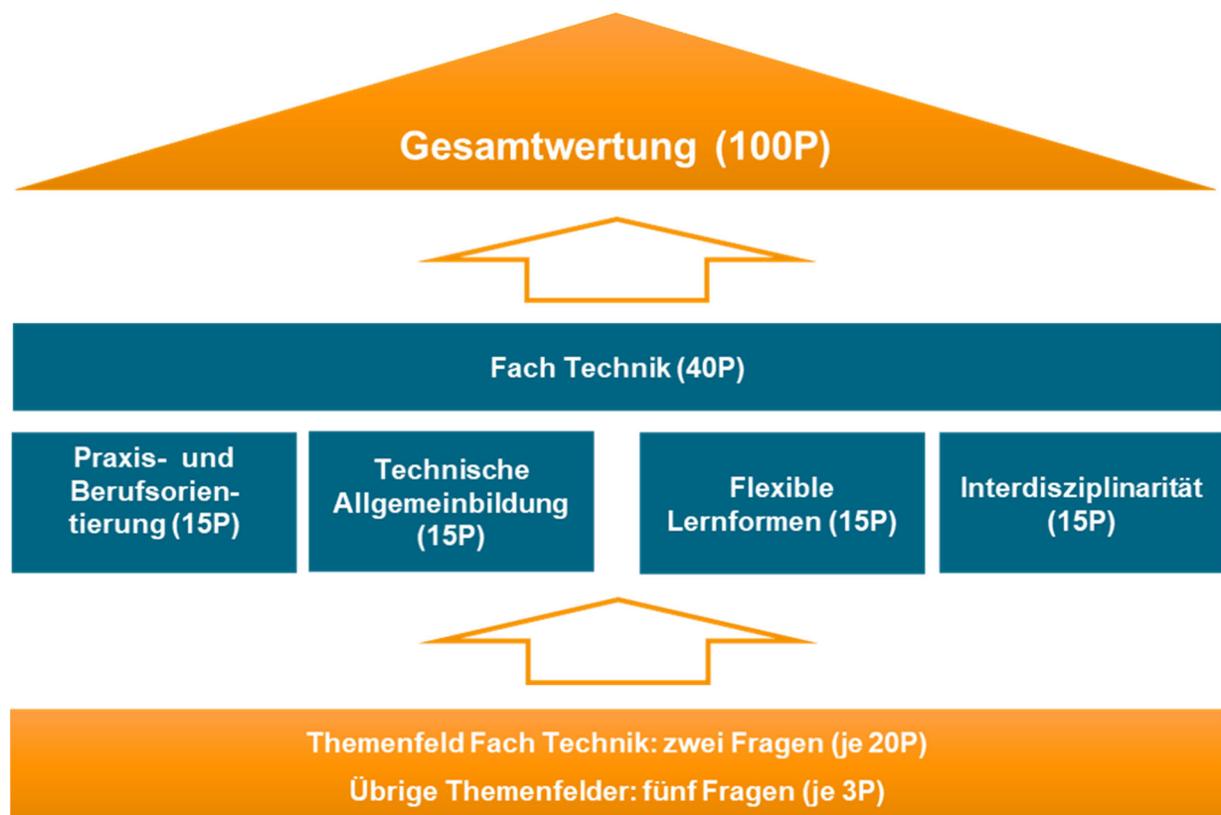


Abbildung 9: Bewertungssystem differenziert

4.2 Ergebnisse

1. Fach Technik			
1. Frage	Gibt es ein eigenständiges Fach Technik?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft nicht zu (0)	Trifft zu (6.67)	Trifft nicht zu (0)	6,67 von 20
2. Frage	Gibt es ein verpflichtendes technikorientiertes Fach, in dem Technik einen von mehreren eigenständigen Bereichen darstellt? (Ein eigenständiges Fach Technik erfüllt dieses Kriterium ebenfalls)		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (6.67)	Trifft zu (6.67)	Trifft zu (6.67)	20 von 20
<u>Ergebnis</u>	26,67 Punkte im Themenfeld „Fach Technik“		

2. Praxis- und Berufsorientierung			
1. Frage	Müssen die Schülerinnen und Schüler laut Curricula in mindestens einem Pflichtfach Technik praktisch anwenden? (Wird der Kategorie „Technik in der Praxis“ zugeordnet).		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
2. Frage	Müssen alle Schülerinnen und Schüler mindestens ein Pflichtpraktikum absolvieren?		
Regelschule	Realschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
3. Frage	Müssen alle Schülerinnen und Schüler weitere berufsorientierende Programme absolvieren, wie zum Beispiel Betriebsbesichtigungen, Praxistage, Hochschultage, Expertengespräche?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3

4. Frage	Können Schulen zusätzlich praxisorientierte Lernformen, wie zum Beispiel „Praxisklassen“ anbieten?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft nicht zu (0)	2 von 3
5. Frage	Gibt es ein eigenständiges Fach Informatik / Informationstechnologie?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
<u>Ergebnis</u>	14 Punkte im Themenfeld „Praxis- und Berufsorientierung“		

3. Technische Allgemeinbildung

1. Frage	Sind die Technikinhalte in den Curricula aller Fächer überwiegend obligatorisch (anstatt fakultativ) zu vermitteln?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
2. Frage	Werden Technikinhalte in den Curricula insgesamt mehrheitlich kontrovers statt einseitig dargestellt?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
3. Frage	Sind die Technikinhalte in den Curricula der Pflichtfächer fachlich breit aufgestellt? (Mindestens fünf technische Fachgebiete; Beispiele: Elektrotechnik, Produktionstechnik, ...)		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
4. Frage	Gibt es laut Curricula in Pflichtfächern Reflexion über Technik, die über die Themengebiete „Gentechnik“ und „Informationstechnik“ hinausgeht?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
5. Frage	Gibt es in ein oder mehreren Pflichtfächern technische Allgemeinbildung, die aus Sicht des VDMA wichtige gesellschaftsrelevante Themen beleuchtet? (Alle fünf Kategorien, vgl. S. 15 Fußnote 20)		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
<u>Ergebnis</u>	15 Punkte im Themenfeld „Technische Allgemeinbildung“		

4. Flexible Lernformen

1. Frage	Müssen die Schülerinnen und Schüler laut Curricula in mindestens einem Pflichtfach lernen, ihre eigenen technischen Leistungen zu bewerten und optimieren?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
2. Frage	Müssen die Schülerinnen und Schüler laut Curricula in mindestens einem Pflichtfach "Technik konstruieren und herstellen"?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
3. Frage	Müssen alle Schülerinnen und Schüler Projektphasen / Projektstage absolvieren, in denen sie ein Projekt planen, durchführen, bewerten, optimieren und präsentieren?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
4. Frage	Gibt es für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mindestens eine Projektprüfung zu absolvieren, in der sie ein Projekt planen, durchführen, bewerten, optimieren und präsentieren?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
5. Frage	Ist laut Curricula vorgesehen, dass Schulen in mindestens einem Fach mit externen Technikpartnern wie Unternehmen, Berufsschulen, Hochschulen o.Ä. kooperieren?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
<u>Ergebnis</u>	15 Punkte im Themenfeld „Flexible Lernformen“		

5. Interdisziplinarität			
1. Frage	Sind in den Curricula Kooperationen zwischen Fächern bei geeigneten Themengebieten vorgeschrieben?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft teils zu (0.5)	Trifft teils zu (0.5)	Trifft teils zu (0.5)	1.5 von 3
2. Frage	Müssen Naturwissenschaften mindestens ein Jahr lang verpflichtend im Fächerverbund unterrichtet werden?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
3. Frage	Müssen die Lehrkräfte im Fach Mathematik laut Curricula mit Lehrkräften anderer Fächer kooperieren, um die Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht realitätsbezogene technische Fragestellungen bearbeiten zu lassen?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft teils zu (0.5)	Trifft teils zu (0.5)	Trifft teils zu (0.5)	1.5 von 3
4. Frage	Gibt es ein interdisziplinäres Projektseminar, in welchem Schülerinnen und Schüler eigene Projekte planen, durchführen, bewerten, optimieren und präsentieren können?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft nicht zu (0)	Trifft nicht zu (0)	Trifft zu (1)	1 von 3
5. Frage	Gibt es in den Curricula Hinweise, die zur fächerübergreifenden Kooperation anhalten?		
Regelschule	Gemeinschaftsschule	Gymnasium	Score
Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	Trifft zu (1)	3 von 3
<u>Ergebnis</u>	10 Punkte im Themenfeld „Interdisziplinarität“		

Gesamtwertung für Thüringen				
Fach Technik	Praxis- und Berufsorientierung	Technische Allgemeinbildung	Flexible Lernformen	Interdisziplinarität
26,67 von 40 Punkten	14 von 15 Punkten	15 von 15 Punkten	15 von 15 Punkten	10 von 15 Punkten
<u>Gesamt</u>	80,67 Punkte			

4.3 Bundesländer im Vergleich

Die Tabelle zeigt das **Gesamtergebnis** der Untersuchung von Technikunterricht an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland an. Die Bundesländer unterscheiden sich untereinander deutlich in der Anzahl der Schulformen, der Art der Curricula, der vorgesehenen Berufs- und Studienorientierung und weiteren Faktoren. Dadurch sind Vergleiche nur eingeschränkt möglich. Die Übersichtstabelle gibt jedoch Hinweise, wie das jeweilige Bundesland im Verhältnis zu den anderen eingeordnet werden kann. Im Ergebnis lassen sich die Bundesländer in drei Kategorien einteilen: **Spitzengruppe** (mehr als 80 Punkte), **Mittelfeld** (65 – 80 Punkte) und **Nachzügler** (weniger als 65 Punkte).

Gesamtergebnis	
Bundesland	Punkte (0 – 100)
Baden-Württemberg	87,9
Sachsen-Anhalt	86,5
Thüringen	80,7
Niedersachsen	77,2
Sachsen	76,8
Saarland	75
Nordrhein-Westfalen	74,9
Brandenburg	74
Mittelwert	73,6
Mecklenburg-Vorpommern	73,5
Hamburg	71,8
Bayern	70,5
Schleswig-Holstein	69,8
Bremen	69,5
Berlin	64,8
Rheinland-Pfalz	64,3
Hessen	61,6

5. Fazit

5.1 Zusammenfassung

Hintergrund

Der VDMA setzt sich für mehr Technikunterricht an allgemeinbildenden Schulen ein. Um die Forderung auf eine solide Basis zu stellen, hat der VDMA die Curricula aller Bundesländer auf Technikinhalte geprüft und in einer Datenbank erfasst. Daraus sind 16 Länderdossiers entstanden: Die Dossiers stellen die Ergebnisse der Analyse vor, bewerten den aktuellen Stand anhand des Kriterienkatalogs und identifizieren möglichen Nachholbedarf. Anhand der Ergebnisse werden konkrete Handlungsempfehlungen für die Bildungspolitik abgeleitet.

Ein gleichzeitig veröffentlichtes Kompendium fasst die Kernergebnisse aller Bundesländer zusammen und stellt somit auf Basis einer Curricula-Analyse den aktuellen Stand der Technikbildung in ganz Deutschland dar.

Was kann die Untersuchung des VDMA leisten?

Analyse und Bewertung beziehen sich ausschließlich auf die offiziellen Vorgaben in allgemeinbildenden Curricula und in geltenden Rechtsvorschriften. Sie erlauben deshalb keine Aussage, in welchem Umfang und in welcher Qualität technische Bildung in der Schulrealität tatsächlich erfolgt. Die Untersuchung stellt somit dar, wie Technikbildung in den Curricula von der Bildungsverwaltung intendiert wird. Damit bietet sie eine gute Grundlage zur Formulierung bildungspolitischer Handlungsempfehlungen.

Ergebnis: Die Spannweite ist groß

Die Spannweite zwischen den Bundesländern und teilweise auch zwischen einzelnen Schulformen ist groß. Technikunterricht findet am häufigsten im Rahmen eines „technikorientierten“ Fachs oder in naturwissenschaftlichen Fächern statt. Jedoch fehlt hierbei meist der ganzheitliche Ansatz, Technik in all ihren Dimensionen zu betrachten. Auch weil es an einheitlichen Bildungsstandards für die Vermittlung von Technik mangelt.

Ein eigenständiges „Fach Technik“ – das zentrale Element für einen zielführenden Technikunterricht – gibt es bisher nur in einigen Bundesländern, tendenziell eher in Schulformen wie Hauptschule oder Realschule. Allein Sachsen-Anhalt sieht ein eigenständiges „Fach Technik“ für alle Schulformen vor. In den meisten Bundesländern gibt es zumindest ein technikorientiertes Pflichtfach mit eigenständigem Technikanteil, dieses wird jedoch seltener an Schulformen wie Gymnasien unterrichtet, die zum Abitur führen.

Auch wenn Ansätze vorhanden sind, fehlt es in vielen Bundesländern noch an systematischer Berufs- und Studienorientierung. Diese umfasst nicht nur die mittlerweile als Standard geltenden Praktika, sondern auch Instrumente wie Betriebsbesichtigungen, Potenzialanalysen, Berufswahlpässe, Praxis- und Projekttage und die Verankerung in einzelnen Fachcurricula oder als fachübergreifende Leitperspektive. Einige Länder, zum Beispiel Brandenburg und Niedersachsen, haben in den letzten Jahren gezielt Landesstrategien oder Musterkonzepte entwickelt.

5.2 Eindruck Thüringen: Vorreiter

Thüringen wird insgesamt mit **80,7 Punkten** bewertet und ist damit ein Vorreiter hinsichtlich Technikbildung an allgemeinbildenden Schulen. Sehr positiv: An Gemeinschaftsschulen gibt es ein eigenständiges „Fach Technik“, an Regelschulen und Gymnasien zumindest je zwei technikorientierte Fächer. Insbesondere das Fach Technisches Werken zeichnet sich durch viele Technikinhalte und die Vermittlung wichtiger Kompetenzen wie „Technik konstruieren und herstellen“ oder „Technik bewerten“ aus. Die gymnasiale Oberstufe ist etwas schwächer aufgestellt, da hier kein technikorientiertes Fach mehr angeboten wird.

In den Themenfeldern „**Fach Technik**“, „**Praxis- und Berufsorientierung**“, „**Technische Allgemeinbildung**“ sowie „**Flexible Lernformen**“ schneidet Thüringen gut ab. Die Berufsorientierung zeichnet sich durch ein systematisches Konzept aus, das neben Betriebspraktika noch weitere vielfältige Maßnahmen vorsieht. Ein Fach Informatik wird außerdem an allen Schulformen im Wahlpflichtbereich angeboten, auch in der gymnasialen Oberstufe. Die Technikbildung erfolgt über alle Fächer hinweg in vielen Themenfeldern und beschränkt sich nicht nur auf die ohnehin präsenten Gebiete „Gentechnik“ oder „Digitalisierung“. Auch projektbasierte Lernformen sind verbreitet, so gibt es an Gymnasien bereits ein interdisziplinäres „Seminarfach“. Projektphasen und -arbeiten sind ebenfalls in viele Curricula integriert, beispielsweise in „Technisches Werken“ oder „Mensch-Natur-Technik“.

In Thüringen besteht noch etwas Nachholbedarf im Themenfeld „Interdisziplinarität“. Beispielsweise könnten Fächerkooperationen weiter verstärkt werden. Hierzu eignet sich vor allem das Fach Mathematik, das noch stärker mit technikorientierten Fächern kooperieren könnte. Das Seminarfach, wie es bereits am Gymnasium angeboten wird, könnte in ähnlicher Form auch an Regel- und Gemeinschaftsschulen als Angebot eingerichtet werden.

6. Handlungsempfehlungen für Thüringen

- In Thüringen sollte ein eigenständiges „Fach Technik“ auch an Gymnasien und an Regelschulen eingeführt werden. Das „Fach Technik“ hat für die technische Bildung zentrale Bedeutung, weil es eine ganzheitliche Betrachtung von Technik ermöglicht. Technikunterricht vermittelt Wissen und Kompetenzen, die zur Bewältigung und erfolgreichen Gestaltung technisch geprägter Lebenssituationen in Alltag und Beruf erforderlich sind. Neben technischem Wissen und Fachkompetenzen sollte auch technische Allgemeinbildung vermittelt werden, welche kulturelle, historische und soziale Aspekte miteinbezieht. Dieses Fach sollte in der Sekundarstufe I für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend unterrichtet werden. In der gymnasialen Oberstufe sollte es zumindest als Wahlpflichtfach angeboten werden, wie es bereits in einigen Bundesländern wie Sachsen-Anhalt der Fall ist. Bei geeigneten Themen sollten Fächer miteinander kooperieren. Darauf sollte in den Curricula explizit hingewiesen werden.
- Langfristig gesehen sind zur Sicherung der Qualität von technischer Bildung bundesweite Mindeststandards erforderlich. Diese sollten idealerweise für ein eigenständiges „Fach Technik“ entwickelt und regelmäßig zur Qualitätssicherung evaluiert werden. Dazu wäre die Entwicklung neuer kompetenzorientierter Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) hilfreich. Die thüringische Bildungspolitik sollte sich entsprechend im Rahmen der KMK nachdrücklich für Technik-Bildungsstandards einsetzen, wie sie auch VDI oder DGTB vorschlagen (siehe „Bildungsstandards Technik für den mittleren Schulabschluss“ im Anhang).
- Das Fach Mathematik stattet die Schülerinnen und Schüler mit dem „Werkzeugkasten“ aus, den sie zur Bearbeitung naturwissenschaftlicher oder technischer Fragestellungen benötigen. Deshalb sollten die Kerncurricula des Fachs Mathematik die Fachlehrkräfte zu Kooperationen mit naturwissenschaftlichen und technikorientierten Fächern auffordern. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, anwendungsorientierte Aufgaben zu lösen.
- Thüringen könnte darüber hinaus Initiativen für herausragenden Technikunterricht an einzelnen Schulen fördern.

7. Anhang

- Anlage 1 – Datenbank: Technik in den allgemeinbildenden Curricula
- Anlage 2 – Legende zur Datenbank
- Anlage 3 – Quellenverzeichnis
- Anlage 4 – Beispiel: VDI Bildungsstandards Technik für den Mittleren Schulabschluss